

Wilsdruffer Tageblatt

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, abends 6 Uhr für den folgenden Tag. / Druckpreis bei Einzahlung von der Druckerei wöchentlich 20 Pfg., monatlich 70 Pfg., vierteljährlich 2,40 Mk., bei den deutschen Postämtern vierteljährlich 2,40 Mk. ohne Zustellungsgebühr. Alle Postämter, Postboten sowie unsere Austräger und Geschäftsleute nehmen jederzeit Bestellungen entgegen. / Im Falle bösserer Abgabe — Briefe oder sonstiger unzulässiger Erörterungen der Verhältnisse der Parteien oder der Beziehungen zu den Beteiligten — hat der Besteller seinen Anrecht auf Lieferung über Zustellung der Zeitung oder auf Nichtzahlung des Druckpreises. Ferner hat der Besteller in den obengenannten Fällen keine Ansprüche, falls die Zeitung verspätet, in beträchtlichem Umfang oder nicht erscheint. / Einzelverkaufpreis der Nummer 10 Pfg. / Zuschriften sind nicht persönlich zu adressieren, sondern an den Verleger, die Schriftleitung oder die Geschäftsstelle, / Name und Adresse des Verlegers: Wilsdruff, Druckerei: Wilsdruff & Co.

Wochenblatt für Wilsdruff und Umgegend.

Er erscheint seit dem Jahre 1841.

Amtsblatt



für die Königl. Amtshauptmannschaft Meissen, für das Königl. Amtsgeschäft und den Stadtrat zu Wilsdruff sowie für das Königl. Forstrentamt zu Tharandt.

Verleger: Amt Wilsdruff Nr. 6.

Nr. 133.

Dienstag den 11. Juni 1918

Postfach-Konto: Leipzig Nr. 26614.

77. Jahrg.

Der amtliche Teil befindet sich auf der 4. Seite.

Das neue Reichstags-Präsidium.

Ein gutes Werk.

In der Hauptstadt der neutralen Niederlande sind Vertreter der deutschen und der englischen Regierung zusammengekommen, um sich der beiderseitigen Gefangenen anzunehmen. Man hatte in London erlassen, ausgeführt, als die Bestimmungen des deutsch-französischen, am 15. Mai in Kraft getretenen Austauschabkommens bekannt wurden. Dieselben Franzosen, die sich im vorigen Sommer entschieden geweigert hatten, mit deutschen Delegierten unmittelbar zu verhandeln, sondern nur auf dem Umweg über schweizerische Zwischenpersonen sich überhaupt auf einen Gedankenaustrausch über Gefangenensicherung einließen, sie waren wie umgewandelt, als diese törichte Scheu unter dem wachsenden Druck ihrer eigenen öffentlichen Meinung endlich überwunden wurde. In Vervien schied sie sich als ganz zugängliche Leute, und so kam schließlich das große Liebeswerk des Vertrages vom 26. April 1918 zustande, welches ungezählten Tausenden von Kriegsgefangenen und Zivilinternierten die Freiheit wiedergeben wird.

Dieses gute Beispiel hat sofort auch in England die Weisheit in Bewegung gesetzt. Eine Anfrage im Unterhaus zwang die Regierung, sich zu den Grundgedanken des deutsch-französischen Abkommens zu bekennen, und im Handumdrehen waren Ort und Zeit für gleichlaufende Verhandlungen mit Deutschland bestimmt und geeignete Vertreter für sie ernannt. An ihrer Spitze der Staatssekretär des Innern, gemäß ein Beweis dafür, daß die britische Regierung dieser Haager Konferenz einige Bedeutung beimißt. Nun wird man sich dort über Austausch, Behandlung, Verpflegung und Beschäftigung der Gefangenen zu einigen suchen, aller Wahrscheinlichkeit nach entsprechend dem deutsch-französischen Muster, dessen Vorliegen den Gang der Beratungen wesentlich vereinfachen und beschleunigen dürfte. In Vervien hat man drei Wochen gebraucht, um ein bis in die kleinsten Einzelheiten sorgfältig ausgearbeitetes Abkommen zu vereinbaren; im Haag wird sich die gleiche Arbeit vielleicht in noch kürzerer Zeit fertigstellen lassen.

Wir dürfen sagen, daß es damit, was die deutschen Gefangenen und Internierten in England angeht, auch wirklich sehr dringlich ist. Diese bedauernden Opfer des Krieges waren zu Anfang in den britischen Gefangenen- und Konzentrationslagern recht übel aufgehoben. Dann besserten sich die Verhältnisse einigermassen, nachdem erst ruhigere Stimmungen in England Platz gegriffen hatten. Aber alle Nachrichten, die wir erhalten, stimmen seit den letzten Monaten darin überein, daß es sowohl mit der Behandlung wie auch mit der Verpflegung unserer gefangenen Landsleute drüben wieder schlechter und schlechter geworden ist. Misshandlungen, Mißsichtlosigkeiten ärgster Art scheinen nachgerade Regel geworden zu sein, und was die Verpflegung anbelangt, so läßt sie noch zuverlässigen Zeugnissen, die in großer Zahl zu uns herüber gelangt sind, fast schon alles zu wünschen übrig. Unsere Seereschiffe hätten diese Zustände keinesfalls noch lange ruhig mitansehen können. Sie hat schon wiederholt bewiesen, daß es ihr weder am Willen noch an den geeigneten Mitteln fehlt, um den Geboten der Menschlichkeit auch im Kriege, wenigstens soweit die Behandlung von Nichtkämpfern und Gefangenen in Frage kommt, zu ihrem Rechte zu verhelfen. Sie hätte jetzt auch England gegenüber zweifellos zugewinkt, wenn dieses sich nicht aus eigenem Entschluß zu den Haager Verhandlungen verstanden hätte. So darf man auch von ihnen einen befriedigenden Ausgang erwarten. Es ist ein gutes Werk, das die beiden Regierungen dort in Angriff genommen haben. Die furatbaren Leiden des Krieges nach Möglichkeit zu vermeiden, ist eine sittliche Pflicht, die alle für das Schicksal ihrer Völker verantwortlichen Stellen seinen Augenblick vernachlässigen sollten.

Englands brutale Seepolitik.

„Königin Regentes“ ein englisches Minenpatrol.
Rotterdam, 8. Juni. Nieuwe Rotterdamische Courant meldet, daß die Hilfskrischiffe vorläufig nicht mehr fahren werden, weil sich herausgestellt hat, daß die Fahrtrinne nicht frei ist. Die Fahrtrinne werden erst wieder aufgenommen, wenn die Fahrtrinne wieder frei ist und wenn sich herausgestellt hat, warum sie es diesmal nicht war.

Die brutale Seepolitik Englands, die nicht nur in der freien Fahrtrinne, sondern auch an Hollands und Schwedens Küste schon Opfer gefordert hat, verhindert jetzt die holländische Regierung, ihre Hilfskrischiffe für den Gefangenenaustrausch zur Verfügung zu stellen.

Eine deutsche Erklärung.

Ankündigung wird in Berlin mitgeteilt: Laut Nachrichten aus Holland ist der Dampfer „Koningin Regentes“ auf der

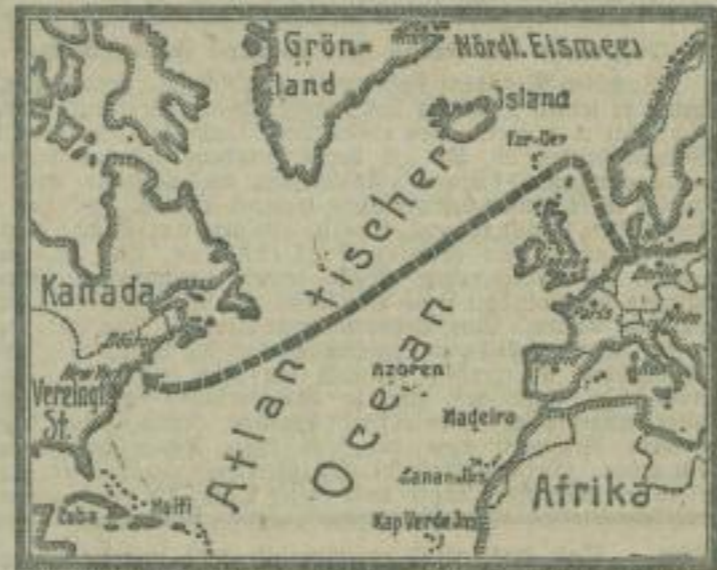
Fahrt von England nach Holland auf eine Mine gelauten und gesunken. Der Dampfer gehörte zu den für den Austausch von Kriegsgefangenen und Internierten bestimmten Schiffen, für die auf bestimmten Kurzkursen freie Fahrt im Seegebiet zugesichert ist. Bei dem Unfall, der den Verlust des Dampfers herbeigeführt hat, befanden sich keine Austauschpersonen an Bord. Von deutscher Seite sind auf der zugesicherten freien Fahrstraße keine Minen gelegt.

Bei dieser Gelegenheit sei daran erinnert, daß von den bisher an der holländischen Küste angetriebenen 4478 Minen nicht weniger als 3009 englischen Ursprungs und nur 1479 deutsche waren. Nach durchaus zweifelsfreien Feststellungen ist auch die Mine, die dem holländischen Hospitalschiff den Untergang bereitet hat, von den Engländern gelegt worden, so daß Holland keine „Königin Regentes“ als neues Opfer der rücksichtslosen englischen Kriegsmethoden zu buchen hat.

U-Boot-Röte in Amerika.

Immer neue Verleumdungen.

Die Tätigkeit der deutschen U-Boote in den amerikanischen Gewässern soll vor allem den Amerikanern zeigen, daß wir auch vor ihrer eigenen Tür Krieg zu führen in der Lage sind. Wenn sich bei uns Stimmen erheben wollen, die meinen, daß durch unseren U-Bootangriff die



Kriegsflut und die Kriegskarte gesteigert werden würden, so dürfte eine solche Auffassung kaum zureichend sein. Nach alledem, was man gerade in der letzten Zeit von drüben gehört hat, ist es nicht gut möglich, daß die Seeherei und der Gewissenszwang noch eine Verstärkung erfahren könnten. In einem Lande, in dem ein Gesetz bevorsteht, das jede deutschfreundliche Äußerung oder jede Äußerung, die den amerikanischen Sieg beeinträchtigen könnte, mit den schwersten Strafen bedroht, kann von einer Steigerung der Kriegskarte kaum mehr geredet werden. Schwächliche Bedenken gegen unsere Kriegsführung dürften also als gegenstandslos zu betrachten sein.

Neue Verleumdungen vor New York.

Washington, 8. Juni.

Das Schiffahrtsamt der Vereinigten Staaten meldet, daß der englische Dampfer „Harboathar“ (4588 G.R.-No.) vor dem Hafen von New York torpediert worden und gesunken ist. Die Besatzung ist gerettet.

Englische Blätter bestätigen jetzt, daß insgesamt in den amerikanischen Gewässern 15 Schiffe versenkt worden sind. In der amerikanischen Presse wächst die Erregung und man bemüht sich umsonst, sie durch allerhand Spiegelscherereien zu verbergen. „New York Times“ schreibt: „Der Krieg steht jetzt vor unseren Türen!“ Man rechnet in den Vereinigten Staaten mit weiteren deutschen Überfahrungen.

Das Ergebnis unserer Frühjahrsoffensiven.

Obert Galt bespricht in den „Boston Nachrichten“ das Schlachtergebnis und sagt, daß wiederum eine englisch-französiche Armee von den Deutschen so geschlagen wurde, daß sie als außer Gefecht gesetzt anzusehen ist. Der Verlust, der die Alliierten betrifft, ist unersehlich. Vom 21. März bis 1. Juni verloren die Alliierten im Westen 200 000 Mann an Gefangenen und 2000 Geschütze. Dies bedeutet einen Abgang, der weit über eine halbe Million beträgt. Was die Franzosen an kriegsgewählten Offizieren und Unteroffizieren verloren, können nicht einmal die Engländer, geschweige denn die Amerikaner ersetzen.

Das neue Reichstagspräsidium

Fehrenbach, Dr. Paasche, Dove, Scheidemann.

Die Neuwahl der Präsidenten im Reichstage, die infolge des Ablebens Dr. Raempp's notwendig geworden war, hat das erwartete Ergebnis gehabt. Der Abgeordnete Fehrenbach wurde zum Präsidenten, der Nationalliberale Dr. Paasche und der Fortschrittler Dove wurden zu Vizepräsidenten gewählt.

Die Neuwahl der Präsidenten im Reichstage, die infolge des Ablebens Dr. Raempp's notwendig geworden war, hat das erwartete Ergebnis gehabt. Der Abgeordnete Fehrenbach wurde zum Präsidenten, der Nationalliberale Dr. Paasche und der Fortschrittler Dove wurden zu Vizepräsidenten gewählt. Während der sozialdemokratische Abgeordnete Scheidemann neu in das Präsidium gewählt wurde, Der neue Reichstagspräsident Fehrenbach steht im 66. Lebensjahre und wirkt als Rechtsanwalt in Freiburg im Breisgau. Dem Reichstag gehört er als Vertreter des badischen Wahlkreises seit 16 Jahren an. Er hat besonders bei sozialpolitischen Fragen das Wort ergriffen und immer durch die Art seiner Darstellung die Aufmerksamkeit des Hauses gefesselt, zumal er, wie auch seine Antrittsrede als Präsident zeigt, ein gewandter



Reichstagspräsident Fehrenbach.

Sprecher ist, der auch über reiche Löhne des Herzogs verfügt. Seit dem Ausscheiden Spahn's aus dem Reichstage leitete er die Verhandlungen des Hauptausgleichs und hat sich durch maßvolle und allzeit unparteiische Führung das Vertrauen bei allen Parteien erworben. Dieses Vertrauen hat ihn jetzt zur höchsten Würde berufen, die das deutsche Volk zu vergeben hat.

Auch der Abg. Scheidemann, der jetzt zum Vizepräsidenten gewählt worden ist, gehört seit 15 Jahren dem Reichstage an, wo er den Wahlkreis Solingen vertritt. Von Beruf Schriftsteller, gehört der 53jährige dem Vorstand der (alten) sozialdemokratischen Partei an. Auch er ist ein vorzüglicher Redner, den das Haus, auch wenn er abweichende Ansichten entwickelt, gern anhört. — Philipp Scheidemann wäre heute wahrscheinlich, wenn sich die Unabhängigen nicht abgeordnet hätten, als Mitglied der stärksten Partei des Reichstages dessen Präsident geworden. Wenn von verschiedenen Seiten behauptet worden ist, daß der Abgeordnete Scheidemann die Erfüllung gewisser gesellschaftlicher, insbesondere öffentlicher Pflichten, die dem Reichstagspräsidium obliegen, häufig abgelehnt habe, so dürfte diese Behauptung den Tatsachen nicht entsprechen, denn die sozialdemokratische Fraktion hat einstimmig beschlossen, daß ein aus ihren Reihen hervorgehobener Vizepräsident sich unbedingt dem Brauche des Reichstages zu fügen habe. Die „Konflikte“, von denen man hier und da spricht, sind also nicht zu fürchten. Das neue Präsidium und nicht zuletzt die würdige Art seiner Wahl wird dem Auslande zeigen, daß die Entschlossenheit des 4. August 1914 noch heute das deutsche Volk besetzt. Und das ist vielleicht das bedeutendste Ergebnis der Neuwahl des Reichstagspräsidiums. — Nachdem Abg. Fehrenbach zum Präsidenten gewählt ist und somit den Vorsitz im Hauptausgleich niedergelegt, geht der Vorsitz nach dem Herkommen an einen Vertreter der stärksten Partei, also an einen Sozialdemokraten über. Wie verlanget, soll der sozialdemokratische Abg. Ebert für diesen Posten vorgezogen werden.

Vom Tage.

Im Vielverbanne spielt man wieder einmal mit doppelten Karten. Während der vielgewandte und sehr geschwätige Lord Robert Cecil erklärt, daß England einem Verständigungsfrieden nicht im Wege stehe, warnt der amerikanische Staatssekretär Lansing vor der deutschen Friedensoffensive, die auf verschiedenen Wegen sich an den Verband herandränge. Das biedere England gefällt sich also wieder einmal in der Rolle des Friedensfreundes und verweist phantastisch auf das böse Amerika und das noch schlimmere Deutschland, die den englischen Friedenwillen nicht zum Durchbruch kommen lassen. Glaubt man denn jenseits des Kanals wirklich, daß wir schon vergessen haben, wie blond George unser Friedensangebot schändete und voll Lohn abgewieselt hat? Und im übrigen haben wir augenblicklich wirklich nicht nötig, über einen Verständigungsfrieden zu reden. Der Worte sind genug gewechselt, und man bekommt jetzt Latex zu lehen — deutsche Latex!

tragbar. — Der Meister fährt die Ausbreitung der Bartflechte auf die schlechte Seife zurück. Wahrscheinlich sind auch die vielen Hautkrankheiten der Kleinkinder auf schlechte Seife zurückzuführen.

— **Brodwitz.** Bei dem gestern abend gegen 6 Uhr über unseren Ort ziehenden Gewitter wurden auf der Herrn Ziegeleibesitzer Haudel gehörigen Viehweide an der Elbe durch einen Blitzschlag eine hochtragende Kuh und zwei Kalben getötet. In dem Wettersturz, in dem der Blitz einschlug, befanden sich 11 Stück Rindvieh und vier Pferde.

— **Chemnitz.** Am Freitag mittag fuhren 800 Kinder, die der Verein „Stadtkinder aufs Land“ in zwei Bezirken Ostpreußens unterbringt, von Chemnitz ab. Sie werden Aufenthalt in den Bezirken Königsberg und St. Erplau nehmen. Die Ankunft wird Sonnabend nachmittag gegen 6 Uhr erfolgen.

— **Hohndorf bei Pichtenstein.** Der Bergarbeiter Richard Müller, der am 11. Mai unter dem Verdacht festgenommen wurde, sein außereheliches Kind erschlagen und dessen Mutter, die Bergarbeiterscheffrau Schenkel so schwer verletzt zu haben, daß sie zwei Tage darauf verstarb, hat die Tat eingestanden.

— **Venusberg bei Wilschdorf.** Ein von hier gebürtiger Soldat war im Kampfe gegen die rote Garde in Estland gefallen. Seine Angehörigen erhielten jetzt ein Schreiben und 2000 Mark zugesandt, in dem es heißt: Um ihrem Dankgefühl Ausdruck zu geben, hat die befreite Bevölkerung Estlands unter Beteiligung aller Kreise und Nationalitäten auf Anregung der Revolver Zeitung eine Sammlung für die Hinterbliebenen der für ihre Befreiung gefallenen deutschen Heldensöhne veranstaltet. Ich bin gebeten worden,

das Geld gleichmäßig auf die Hinterbliebenen zu verteilen. Die Gabe soll den unaussprechlichen Dank aller Deutschbalten und Esten für die Befreiung aus der russischen Knechtschaft und Volksherrschaft zum Ausdruck bringen. Freiherr v. Seckendorf, Generalleutnant.

— **Veitzig.** Eine arge Unberathung wurde einem unvermüdet auf Urlaub kommenden Landsturmmann in L. Volkmarzdorf bereitet. Er fand vor seinem Hause einen Möbelwagen vor, der eben seine Wohnungsausstattung fortbringen wollte. Die leichtsinnige Ehefrau des Kriegers, die während seiner Abwesenheit mit Bekannten ein lustiges Leben geführt hatte, stand im Begriff, die Ausstattung zu verkaufen und dann zu verschwinden. Als der Ehemann, der sich erst vor zwei Jahren hatte Kriegstrauen (!) lassen, beim Betreten der Häuslichkeit zum Ueberflus noch die lustigen Bekannten seiner Frau vorfand, griff er in rasendem Zorn zu einem Knüttel und verprügelte die ganze Gesellschaft bis auf die Straße hinaus in fürchterlichster Weise. Es sammelte sich eine riesige Menschenmenge an, die zum Teil für den betrogenen Ehemann Partei nahm und die Strafvollstreckung eifrig unterstützte. Erst der Polizei gelang es, die Frau und ihren Anhang in Sicherheit zu bringen.

Briefkasten.

H. in R. Zu der letzten Briefkastennotiz über Zubereitung von Wicken wird uns von Frau Gutsbesitzer **H. in R.** folgendes mitgeteilt: „Gestern las ich im Briefkasten des Wilsdruffer Tageblattes, daß Wicken als Linsen zubereitet wegen des Bitterstoffes nicht schmecken sollen. Sie schmecken sehr gut, nur muß man sie 2 Tage wässern und das Wasser erneuern. Ueberhaupt mit einer Bratwurst (wenn man eine hat) schmecken sie noch besser.“

A. F. in R. Der Schnupfen, der sich bei Ihnen seit Jahren regelmäßig zur Gewerthe einstellt, ist ein Nabel, das man als Heuschnupfen bezeichnet. Er ist während der Gewerthe eine altbekannte Erscheinung, an der viele Menschen zu leiden haben, und die zum Teil ein ärgerer Plagegeist ist, als Unbestimmte vielleicht glauben möchten. Zurückzuführen ist der Schnupfen auf einen Reiz, den der Blütenstaub abgemähter Blumen bei seinem Herumfliegen in der Luft auf empfindliche Nasenschleimhäute ausübt und der erst nach verhältnismäßig langer Zeit in allmähliche Besserung übergeht.

Verlustliste Nr. 511

der Königlich Sächsischen Armee
ausgegeben am 1. Juni 1918.
Beutel, Mag. Grund; Mohorn — l. v., b. d. T.
Beyer, Emil, Köhndorf — gefallen.
Brühl, Paul, Seelitz — Schw. v.
Gottschald, Ernst, Serg., Tausenheim — Schw. v.
Dolfert, Kurt, Gef., Mohorn — Schw. v.
Risch, Rudolf, Grumbach — bish. verm., i. Gefsch.
Legler, Otto, Witzsch, Wilsdruff — gefallen.
Nelzer, Otto, Grützsch — l. v.

Kirchennachrichten

für Mittwoch den 12. Juni
Kesselsdorf.
Abends 8 Uhr Kriegsbefehle (P. Zacharias.)
Die heutige Nummer umfaßt 4 Seiten.
Herausgeber, Verleger und Drucker: Arthur Schulte in Wilsdruff.
Verantwortlich für die Schriftleitung: Oberlehrer L. A. Gärtner, für den Inseratenteil: Arthur Schulte, beide in Wilsdruff.

Ämtlicher Teil.

Montag den 17. Juni 1918 vormittags 10 Uhr

wird im Verhandlungsfaale des amts-hauptmannschaftlichen Dienstgebäudes
Öffentliche Sitzung des Bezirksausschusses
abgehalten werden.

Die Tagesordnung hängt im Anmeldezimmer vom 12. Juni 1918 an aus.
Meißen, am 7. Juni 1918.

Königliche Amtshauptmannschaft.

Frische Seefische Dienstag 7-11 Uhr bei Dampisch, graue Ratten
Nrn. 1351-1920.

Kirschen-Verkauf Dienstag Nrn. 532-810.
Wilsdruff, am 10. Juni 1918.

Der Stadtrat — Kriegswirtschaftsabteilung.

Das Feldheer braucht dringend Hafer, Heu und Stroh!
Landwirte helft dem Heere!

Inseraten-Teil.

Die Verlobung ihrer Tochter Frieda mit
Herrn Batseregistrator Arthur Wolf in Lun-
zenau beehren sich nur hierdurch anzuzeigen

Frieda Müller
Arthur Wolf

grüssen als Verlobte

Max Müller und Frau Anna
geb. Wäldt.

KEMNITZ, am 7. Juni 1918.

Freiw. Feuerwehr.
Heute Dienstag abend
1/8 Uhr
Übung.
Um zahlreiches Erscheinen
bittet
das
Das Kommando.

Verein Heimatdank
der Amtshaupt-
mannschaft Meißen.
Anmeldungen nehmen
entgegen die Geschäfts-
stelle bei der Amtshaupt-
mannschaft, die
Vertrauensmänner des
Vereins u. d. Gemeinde-
vorstände des Bezirkes.
Jahresbeitrag mindest.
1 Mk., juristische Per-
sonen u. Vereine ohne
Rechenschaftigkeit min-
destens 10 Mk. :-

— Kunst-Lotterie-Lose —
des Kgl. Sächs. Invalidendankes
zum Preise von Mk. 1,20
sind noch erhältlich in der Geschäftsstelle des
„Wilsdruffer Tageblattes“.

Die begehrtesten u. beliebtesten Bücher
sind unsere eleganten
Buchroman-Bände,
eine Sammlung gut gebundener, sehr
vorzüglich. Familien-Romane aus der Feder
hervorragender, literarisch hochgebildeter u. bekannter Autoren.

Vd. 2. Liebe und Pflicht von Bertha Heim	M. 1,60
Vd. 3. Der Hüter des Erbes von Christine Nahlband	M. 2,50
Vd. 4. Gebirgsfahrt von G. von Schlippenbach	M. 2,00
Vd. 5. Die Amalie der Nestelhoff von Alwin Kömerbrock	M. 3,00
Vd. 6. Im ihres Kindes Willen von A. Sassen	M. 2,50
Vd. 7. Gabi Schaffner von Käthe Lubowitsky	M. 2,50
Vd. 8. Das Halsband von G. Courths-Mahler	M. 4,00
Vd. 9. Die Altmannsleut' von W. Schellhaus	M. 4,00
Vd. 10. Im Ihre und Leben von E. v. Waldow	M. 2,40
Vd. 11. Heimkehrer von Vera Heim	M. 2,70
Vd. 12. Deutschland über alles von Victor Helling	M. 2,60
Vd. 13. Durch graue Gassen von Annu Wolke	M. 2,50
Vd. 14. Auf hoher Warte von Annu Wolke	M. 3,00
Vd. 15. Gräfin Hannas Ehe von Carola u. Sonatten	M. 3,00
Vd. 16. Zwischen Tag und Liebe von A. Geisel	M. 3,00
Vd. 17. Wenn die Treu verdirbt von Fritz Ganger	M. 2,70
Vd. 18. Herzblut von Käthe Lubowitsky	M. 2,50
Vd. 19. Der Berg des Lichts von Annu Wolke	M. 2,50
Vd. 20. Es tagt von Annu Wolke	M. 2,50
Vd. 21. Hausmanns Kinder von Alfred Wagnen	M. 3,50

Leinwerfungen
für Juli, August, September.
Anträge auf Bezugscheine sind bis 20. Juni
eingugeben. Formulare sind beim Unterzeichneten zu
entnehmen.

Robert Geißler, Tischlermeister.

Von Dienstag den
11. ds. Mts. ab stelle ich
wieder einen frischen, großen
Transport

**Oldenburger
Arbeits- und
Wagenpferde**

drei-, vierjährige und ältere, leichten und schwersten Schlages,
worunter schöne Zuchstuten, sichere Einspänner und
egale Paare sind, bei mir zum Verkauf.



**Wochenspielplan der
Dresdner Theater.**

Vom 11. bis 17. Juni.
(Ohne Gewähr für Änderungen
im Laufe der Woche. — Aus-
scheidungen und ausdauern!)

Niedrig-Theater: Dienst-
tag bis Sonnabend und Wen-
tag Pieser und Sperling, Son-
ntag Die lustige Witwe; Anfang
täglich abends 1/8 Uhr. An-
ßerdem Sonntag nachm. 1/4 Uhr
Die lustige Witwe.

Central-Theater: Allabend-
lich Der kleine Napoleon.

Albert-Theater: Dienstag
zu Cavallerie, Amen, Kain, Mit-
woch Remit, Donnerstag Wiesel-
chen, Freitag Frühlings Ge-
wachen, Sonnabend, Sonntag
und Montag Sodoms Ende,
Anfang täglich abends 1/8 Uhr.
Außerdem Sonntag vormittag
11 Uhr Liebe.

Viktoria-Theater: Täglich
abends 8 Uhr Wisa zu verkaufen.
Schwan von Heinz Gorden mit
Komiker Retens in der Haupt-
rolle. Außerdem Der Mann in
der Putzschachtel, Diea Kavello,
die prächtige Spigentänzerin,
Klots Böckel, der bayrische ori-
ginale Komiker. Vortelstunde
in der Kinderstube.

**Himbeer- und
Zitronensaft**
empfiehlt
Hugo Busch.

Der
Taschen-Fahrplan
für Sommer 1918
der Eisenbahnstrecken
Potschappel-Wilsdruff-
Nossen und
Wilsdruff-Meißen mit
Dampfschiff-Fahrplan

ist wieder fertiggestellt und
bei uns zu haben.
Stück 15 Pfennige.
Geschäftsstelle dieses Bl.
Suche für sofort einen
ordentl. Lehrburschen.
Paul Heinik, Obermelter,
Rittergut Klipphausen.

Hainsberg. E. Kästner.
Güterbahnhofstraße 2. Fernsprecher: Amt Deuben 296.

Kesselsdorf. Lebensmittelverteilung
in der 24. Woche.

Mittwoch den 12. Juni:
Graupen, Grieß und Suppen, Abschnitte
1a bis 5b der Nährmittelkarten.
gelbe Karten je 250 g für zuf. 69 Pfennig,
rote " " 100 g " " 29 " "
blaue " " 150 g " " 41 " "
Tüten und abgezähltes Geld mitbringen!

Freitag den 14. Juni:
Marmelade, 350 Gramm für 65 Pfg., auf
rote Karte Abschnitt 17.
Kesselsdorf, am 8. Juni 1918.
Der Gemeindevorstand.

Bestellungen auf vorstehende Bücher nimmt entgegen die
Geschäftsstelle des Wilsdruff. Tageblattes.

Lose der 8. Königin Carola-
Gedächtnis-Stiftung
— Ziehung am 20. und 21. September 1918 —
empfiehlt
die Geschäftsstelle des Wilsdruffer Tageblattes.

Oswald Mensch
Rossschlächtereier Potschappel
Fernsprecher Nr. 735 Amt Deuben.